

Wie im richtigen Leben?!



Ziel: Diese Methode eignet sich besonders für den Einstieg und ermöglicht Kindern und Jugendlichen, sich in die Rolle von weniger gut in die Gesellschaft integrierenden Menschen hineinzusetzen. Sie regt an über Ausgrenzung und Folgewirkungen nachzudenken. Es wird deutlich, dass manche Menschen nur begrenzten Einfluss auf ihre Lebenssituation haben, dies ist sehr häufig auch als Migrant*in der Fall. Die Übung ermöglicht es, realitätsnah zu vermitteln, in welchem Maße Diskriminierung die Entfaltungsmöglichkeiten von Menschen eingrenzen kann.

Achtung! - Hinweise

Durch die plakative Kennzeichnung der Rollen können leicht Stereotype reproduziert werden, daher ist eine Auswertung sehr wichtig. Um zu verhindern, dass während der Übung Diskussionen aufkommen (zum Beispiel darüber, unter welchen Umständen man einen Bankkredit erhält), sollte mehrfach betont werden, dass es um subjektive Einschätzungen geht. Offen gebliebene Fragen können im Anschluss geklärt werden.

Oft zeigen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer große Unsicherheit, wie sie sich zu der einen oder anderen Frage positionieren sollen. Das spiegelt durchaus ein Stück Realität wieder: Die betreffenden Personen sind sich ihrer Rechte oftmals nicht bewusst. Eine ausführliche Auswertung ermöglicht, sich eingehender mit Fragen auseinander zu setzen, auf die man während der Übung zunächst noch keine eindeutige Antwort gefunden hat.

Wenn es in der Gruppe Flüchtlinge, Kinder von Arbeitslosen oder Menschen mit Behinderung usw. gibt, kann das eine besondere Ressource für die Auswertung sein. Es beinhaltet aber auch die Gefahr, dass sich Schülerinnen und Schüler persönlich getroffen fühlen. Hier muss man klären, ob ein besonderer Schutz für die Betroffenen nötig ist. Auf keinen Fall dürfen Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Aufforderung, Persönliches aus ihrem Leben beizusteuern, vor der Gruppe bloßgestellt werden.

Alter: 10 Jahre

Material: Pro Person eine Karte mit einer Rolle und genügend Platz. Die Gruppe sollte mindestens acht und höchstens 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfassen.

Methode: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich an der kurzen Seite des Raums in einer Reihe auf. Jeder und jede erhält eine Karte, auf der eine Rolle beschrieben ist, in die er sich im Folgenden hineindenken soll. Diese darf er oder sie bis zur Auswertung niemandem mitteilen. Zur Einleitung kann folgender Text erzählt oder vorgelesen werden:

Methode nach: Jugendbegegnungsstätte Anne Frank (Hrsg.): Zeitzeugengespräche mit Migrantinnen und Migranten. „Interessante Erwachsene“ im interkulturellen Unterricht und in der Jugendbildungsarbeit, Frankfurt a. M. 2006, S. 82-86.)

Einleitung:

„Wir machen jetzt eine Übung, bei der es wie im richtigen Leben zugeht: Jeder hat das Bedürfnis, in seinem Leben etwas zu erreichen, der eine kommt weiter, die andere bleibt zurück. Ich werde jetzt eine Reihe von Fragen stellen. Überlegt bitte jeweils, ob ihr sie - in eurer Rolle! - mit „Ja“ beantworten könnt. Wenn das so ist, geht ihr einen Schritt vorwärts. Wenn eure Antwort „Nein“ lautet, bleibt bei dieser Frage einfach stehen. Es geht nicht darum, ob ihr die Fragen richtig beantwortet; entscheidet so, wie ihr es einschätzt und für realistisch haltet.“

Dann werden folgende Fragen gestellt:

- ➔ „Kannst du (in deiner Rolle) ohne Probleme in jede Disco reinkommen?“
- ➔ „Kannst du bei der Bank einen Kredit für den Kauf eines neuen Autos bekommen?“
- ➔ „Kannst du beim Versuch, einen Diebstahl anzuzeigen, faire Behandlung durch die Polizeierwarten?“
- ➔ „Kannst du dich auf eine offiziell ausgeschriebene Stelle bewerben, für die du die passende Ausbildung hast - mit der Chance, eingestellt zu werden?“
- ➔ „Kannst du planen zu heiraten und Kinder zu bekommen?“
- ➔ „Kannst du eine Behandlung beim Zahnarzt

bekommen, wenn du sie brauchst?“

- ➔ „Kannst du dich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher fühlen?“
- ➔ „Kannst du bei Problemen Unterstützung von deiner Familie (Eltern/Geschwister) erwarten?“ „Kannst du Jahre im Voraus planen?“
- ➔ „Kannst du ohne Probleme mit der Person zusammen sein, in die du dich verliebt hast?“ „Kannst du im Tennisclub in deiner Stadt Mitglied werden?“
- ➔ „Kannst du bei der nächsten Wahl des Stadtrates wählen gehen?“
- ➔ „Kannst du deinen Vermieter um Hilfe bitten, wenn deine Nachbarn nachts ständig Lärm machen?“ „Kannst du wohnen, wo du möchtest?“
- ➔ „Hast du einen Ort, an dem du deine Privatsphäre genießen kannst?“
- ➔ „Hast du ein Recht auf den Schulbesuch?“
- ➔ „Darfst du sicher dauerhaft in Deutschland bleiben?“

Auflösung:

Nach der letzten Frage bleiben alle Teilnehmenden in ihrer Rolle und an ihrem Platz, wo sie ein Moderator*in interviewt. (evtl. die Szenerie (Handy-)Kamera im Bild festhalten). Fragen können sein:

„Wer bist du?“ „Wie geht es dir? Wie fühlst du dich hier an diesem Platz in der Gesellschaft?“

„Hat eine Frage besondere Empfindungen in dir ausgelöst?“ „Fühlt es sich gut an, weit vorne zu stehen?“ „Wie fühlt man sich, wenn man offensichtlich weit zurückbleibt?“ „Bei welchen Fragen bist du nicht vorangekommen?“ „Welche Fragen waren schwer zu beantworten?“

In dieser Phase ist das Zuhören von Seiten der Teilnehmenden wichtig; sie sollte deshalb nur so lang sein, wie es die Konzentrationsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen erlaubt. Es ist in der Regel nicht möglich, jedem Teilnehmenden mehrere Fragen zu stellen. Ein kurzes, schnelles „Ausschütteln“ im Anschluss soll Gelegenheit geben, wieder aus den Rollen herauszufinden.

Reflexion:

„Wie ist es euch in eurer Rolle ergangen?“ „Was habt ihr Neues erfahren? Was hat euch überrascht?“

„Denkt ihr, dass es im richtigen Leben auch so zugeht? War die Übung realistisch?“ „Was hat euch in der Rolle gefehlt, um weiter zu kommen?“

„Ist euch aufgefallen, wer weiter kommt und wer nicht? Kann man da etwas verallgemeinern?“ „Woran machen sich die besseren oder schlechteren Chancen im Leben fest (an Geld, Pass, Hautfarbe, Geschlecht oder anderen Faktoren)?“

<p>Du bist ein 18-jähriger marokkanischer Hilfsarbeiter mit Hauptschulabschluss.</p>	<p>Du bist eine 35-jährige deutsche verheiratete Krankenschwester und Mutter eines Kindes.</p>	<p>Du bist eine 42-jährige ledige philippinische Krankenschwester.</p>	<p>Du bist ein 30-jähriger verheirateter deutscher Facharbeiter.</p>
<p>Du bist eine 28-jährige blinde Frau, die in einem Call-Center als Telefonistin arbeitet.</p>	<p>Du bist eine 18-jährige deutsche Bankkauffrau in der Ausbildung mit guten Noten.</p>	<p>Du bist ein 52-jähriger erfolgreicher Regisseur türkischer Herkunft.</p>	<p>Du bist ein 22-jähriger deutscher Maurer, der nach einem Unfall gelähmt ist und nicht mehr in seinem Beruf arbeiten kann.</p>
<p>Du bist ein 26-jähriger ghanaischer Asylbewerber, ledig.</p>	<p>Du bist eine 40-jährige, verheiratete russische Ärztin.</p>	<p>Du bist eine 19-jährige selbstbewusste libanesische Abiturientin muslimischen Glaubens.</p>	<p>Du bist eine 17-jährige Schwarzafrikanerin, die als Kind von einer deutschen Familie adoptiert wurde.</p>
<p>Du bist eine 18-jährige deutsche Schülerin, die stark übergewichtig ist.</p>	<p>Du bist eine 24-jährige türkische Friseurin ohne Anstellung, die ins Frauenhaus gezogen ist, um nicht heiraten zu müssen.</p>	<p>Du bist ein 26-jähriger eingebürgerter Deutscher italienischer Herkunft, der als Kfz-Mechaniker arbeitet.</p>	<p>Du bist ein 32-jähriger wohnsitz- und arbeitsloser Fliesenleger</p>

<p>Du bist ein 46-jähriger türkischer Besitzer eines Obstladens.</p>	<p>Du bist eine 17-jährige unverheiratete Schwangere in der Ausbildung.</p>	<p>Du bist eine 32-jährige deutsche Bankkauffrau, die mit einem Lehrer verheiratet ist.</p>	<p>Du bist ein 51-jähriger spanischer Facharbeiter, der nach einem Schlaganfall nicht mehr sprechen kann.</p>
<p>Du bist ein 28-jähriger Albaner im Asylverfahren.</p>	<p>Du bist eine 17-jährige Flüchtende aus Syrien, deren Familienmitglieder nicht mehr leben</p>	<p>Du bist eine 29-jährige russische Studentin, ledig, die zum Studium nach Deutschland gekommen ist.</p>	<p>Du bist ein 32-jähriger deutscher Inhaber eines Friseursalons.</p>
<p>Du bist ein 22-jähriger syrischer Flüchtling im Asylverfahren.</p>	<p>Du bist eine 30-jährige flüchtende Mutter mit einem Kind aus Serbien im Asylverfahren.</p>	<p>Du bist eine 23-jährige geduldete Flüchtende aus dem Sudan</p>	<p>Du bist eine 26-jährige Flüchtende aus dem Kosovo im Asylverfahren.</p>
<p>Du bist ein</p>	<p>Du bist ein</p>	<p>Du bist ein</p>	<p>Du bist ein</p>